

Gemeindebrief

Treffpunkt Kirche

März - Juli 2016



"He ist risen" - ein Bild des chinesischen Malers He Qui.

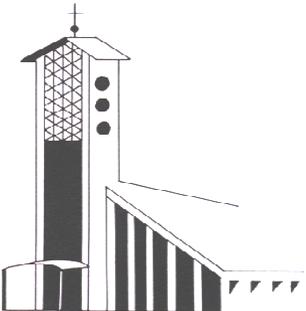
Er ist auferstanden!

Jesus lebt, mit ihm auch ich;

Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Jesus lebt und wird auch mich

von den Toten aufwecken.



Maria von Magdala, die erste Osterbotin.

Einen der schönsten und dichtesten der Osterberichte schenkt und das Johannesevangelium:

Joh 20, 1 Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria die Magdalenerin frühmorgens, als es noch finster war, zum Grab und sieht den Stein vom Grab weggenommen.

2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

3 Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie kamen zum Grab... 11 Maria aber stand draußen beim Grab und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich vor in das Grab 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern dasitzen, einen bei dem Haupt und einen bei den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Und jene sagten zu ihr. Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. 14 Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich nach hinten um und sieht Jesus dastehen; und sie wusste nicht, dass es Jesus ist. 15 Jesus sagt zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Jene, in der Meinung, dass es der Gärtner

sei, sagt zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sage mir, wohin du ihn gelegt hast, und ich werde ihn holen.

16 Jesus sagt zu ihr: Mariam. Jene wendet sich um und sagt zu ihm auf hebräisch: Rabbuni (das heißt Lehrer).

17 Jesus sagt zu ihr: Halte mich nicht fest, denn ich bin noch nicht zum Vater

aufgestiegen. Gehe aber zu meinen Geschwistern und sage ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater und zu meinem Gott und zu eurem Gott.

18 Mariam die Magdalenerin geht und verkündet den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen. Und dies habe er ihr gesagt.

(Joh 20,1-3.11-18)

Was ist das, was einen in dieser Erzählung so anrührt? Johannes erzählt zunächst von einer grenzenlosen Trauer. Maria weint um Jesus. Ihre Tränen sagen auch etwas aus über Jesus:

„Wir wissen nicht viel über Jesus, über sein Temperament, ob er liebenswürdig war oder streng. Wir wissen es nicht. Doch man konnte um ihn weinen.“¹

¹ Berger, Klaus: 7.Kapitel: *Jesus und die Frauen*, in: *Jesus*, München 2004, S. 227 – 246 (S.244)



Viermal wird dieses Weinen hier angesprochen. So weint man um den Verlust eines geliebten Menschen. Jeder und Jede von uns kennt das. Maria weint, weil sie die „Mitte ihres Lebens“ verloren hat.² Maria hat Jesus sterben sehen, sie kann ihn für sich aber noch nicht sterben lassen. Sie klammert sich an das vergangene Leben, sucht deshalb am Grab die Nähe zu ihm. Es ist „noch finster“ (Joh 20,1) auch in ihr. Aber nicht einmal das Grab ist ihr als Ort für Ihre Trauer geblieben. Sie hält es für geschändet. Daher das stille Weinen. Maria überlässt sich dieser hoffnungslosen Traurigkeit, setzt sich dem Schmerz voll aus. Es wird deutlich, dass eine besondere menschliche Beziehung zwischen

² Die "Trauer der Maria Magdalena an der Leiche Christi", so auch der Titel dieses Gemäldes von Arnold Böcklin (1827–1901).

Jesus und Maria aus Magdala bestanden hat. Aber sie sagt von ihm: Sie haben „meinen Herrn“ weggenommen (20, 2. und 13: Kyrios, hebr.: Adonai). Johannes legt ihr damit die urchristliche Bezeichnung für den auferstandenen Christus in den Mund, so, als hätte sie schon verstanden (Kyrios noch 6 x im Kapitel 20!). Aber das trägt. Voller Unruhe fragt sie jeden, den sie sieht, nach dem Leichnam Jesu. Sie ist gefangen in ihrer Trauer, gefangen in ihrer Angst und wendet sich hierhin und dorthin und kann doch die Situation nicht richtig einordnen. Als Jesus ihren Namen „Mariam“ ausruft und sie ihn hört, wendet sie sich ein letztes Mal um, und da hat sie auch schon verstanden. Es fällt wie Blindheit von ihr ab. Ihr Ausruf „Rabbuni!“ („Meister“, aramäische Entsprechung zu: Rabbi) verwandelt ihre Trauer in Glück. Durch Jesu Wort „Halt mich nicht fest“ versteht



Nachdem sie ihre Trauer durchlebt und den Toten als göttlich lebendig erfahren hat, kann sie aufbrechen zu einem neuen Anfang und kann andere in diesen Anfang, in die Auferstehung mit hineinnehmen.“³

Der Verfasser des Johannesevangeliums hat uns mit dieser zarten, bewegenden Erzählung ein Juwel geschenkt: Sie lädt ein zum Meditieren, man kann sie mit großem Gewinn für das eigene Leben deuten. In tausend Variationen ist sie gemalt worden. In allen Interpretationen aber begegnet uns Maria aus Magdala als die großherzig Liebende, die nicht wie die skeptischen Jünger den toten Jesus aufgegeben hatte, sondern treu ihrer Trauer Raum gegeben hat und dadurch offen war für den Neubeginn in ihrem Leben. Deshalb ist sie zur Apostelin berufen worden und wird so auch in unserer Zeit ein Vorbild für Frauen und auch für Männer sein. Nicht auszudenken, wie die Christenheit sich entwickelt hätte, wenn Frauen wie sie, nicht nur bei Jesus, sondern auch in der Kirche

sie dann, begreift sie, dass sie ihn auch innerlich loslassen muss.

Die Theologin und Tiefenpsychologin Maria Kassel sagt dazu:

„Die Verwandlung des irdischen Jesus in den Auferstandenen, in den in Gott Lebenden, ist zugleich die Verwandlung von Marias Beziehung zu Jesus. Jesus ist für sie nun zum inneren, seelischen Gefährten geworden und damit zu einer schöpferischen Kraft, die Welt zu verändern. Diese drückt sich auch sogleich greifbar aus, indem sie die Botschaft ihres inneren Gefährten verwirklicht, indem sie den anderen Jüngern verkündet, was sie selbst erfahren hat.

³ Kassel, Maria: Traum, Symbol, Religion; Freiburg 1991, S. 130. Jacob Cornelisz van Oostanen, Noli me tangere (Christus erscheint Maria Magdalena als Gärtner), 1507. Museum Schloss Wilhelmshöhe, Gemäldegalerie Alte Meister, Kassel



und in der profanen Gesellschaft, als Apostelinnen anerkannt worden wären!

Erst neuere Forschungen sehen Maria von Magdala als *Apostola Apostolorum*, denn, die Botschaft ihres Lebens und ihrer Jesusbegegnung haben uns bis heute das Entscheidende über Ostern zu sagen. Es ist kein Zufall, dass Maria von Magdala als Osterzeugin ausgewählt wird. Jesus hat sie von der Besessenheit durch sieben Dämonen geheilt. Ohne wirklich sagen zu können, wie der zur Zeit Jesu weit verbreitete volkstümliche Dämonenglaube einzuordnen ist, würden wir heute wahrscheinlich von einer schweren psychischen oder physischen Krankheit spre-

chen. Wir können uns die kranke Maria vorstellen als eine Frau, die ganz in sich zerrissen war, keine Identität, keine Mitte hatte, aus der sie leben konnte. In der Begegnung mit Jesus wurde Maria befreit von diesen Mächten, die vollständig von ihr Besitz ergriffen und sie ganz gefangen genommen hatten, die ihr das Leben verunmöglichten. Seit der heilvollen Begegnung mit Jesus weiß Maria, was auferstehen bedeutet. Am eigenen Leib, in existenzieller Weise hat sie die befreiende Kraft der Zuwendung Jesu erfahren. Durch Jesus ist sie von allem befreit, was sie daran hinderte, wirklich zu leben. Die Begegnung lässt sie ihre Würde als Frau wieder finden und diese Heils-Erfahrung motiviert sie dazu, in der Nachfolge Jesu zu leben.

Am Ostermorgen findet sich Maria von Magdala im Johannes-Evangelium – nach dem sie vorher das leere Grab entdeckt hatte – ein zweites Mal, trauernd und geschockt von den bedrohlichen Erlebnissen des Sterbens und Todes Jesu, in der Nähe des Grabes wieder. Am Grab begegnet sie Jesus, den sie zunächst nicht erkennt – die Auferstehung ist keine biologische Wiederbelebung. Wie

in der Geschichte von den Emmausjüngern geschieht das Wiedererkennen Jesu nicht spontan, sondern erst durch eine charakteristische Geste – Maria erkennt Jesus neu, als er sie bei ihrem Namen ruft. Ein Satz aus dieser Begegnung der Maria von Magdala mit dem Auferstandenen hat eine beachtliche Karriere gemacht: Traditionell wird der Imperativ in diesem Vers mit „Rühre mich nicht an!“ wiedergegeben; die lateinische Übersetzung „Noli me tangere!“ ist der bekannte Titel vieler künstlerischer Darstellungen dieser Szene. Oft schwingt hier eine Deutung mit, in der Maria als defizitäre Frau für nicht würdig oder rein genug gehalten wird, um den Auferstandenen zu berühren. Die griechische Formulierung des Textes legt ein anderes Verständnis nahe: Es geht hier

nicht um ein grundsätzliches Berührungsverbot, sondern darum, dass Maria Jesus loslassen, dass sie ihn gehen lassen und nicht festhalten soll.

In dem für das christliche Leben folgenreichen Dialog zwischen Maria und Jesus werden die Trauer um den Verlust eines geliebten Menschen, die Sehnsucht nach körperlicher Nähe und der Wunsch nach einem greifbaren Gottesbeweis in den Glauben an die Auferstehung übergeführt. Mit der Nennung ihres Namens und erst auf den zweiten Blick erkennt Maria von Magdala Jesus – nur durch einen neuen Blick auf ihn, durch Abstand vom Vertrauten und durch Loslassen kann sie dem Auferstandenen ab jetzt begegnen. „Halte mich nicht fest“ - ein bis heute auch für uns aktueller Satz gegen die menschliche Tendenz, etwas sichern und festhalten zu wollen, so wie es uns bekannt und vertraut ist. Und gegen unseren Wunsch, etwas oder jemanden in unsere Kategorien einzuordnen zu wollen – und auf diese Weise für uns ‚handhabbar‘ und verfügbar zu machen. Aber jeder Versuch, sich klammernd an jemanden zu binden, jede enge Abhängigkeit macht Beziehungen krank und



widerspricht echter Liebe. Jemanden lieben heißt, sich ihm oder ihr in Freiheit zuzuwenden, und einander so zu immer mehr Lebendigkeit zu befreien.⁴

Wie Maria von Magdala sagt Jesus dieses „Halte mich nicht fest“ also auch zu uns und meint: Sperre mich nicht in deine engen menschlichen Bilder. Ich bin der Dir-Zugewandte und doch bin ich immer auch der Ganz-Andere.

Maria von Magdala erkennt in der Begegnung mit dem Auferstandenen in verdichteter Weise das noch einmal, was sie in der heilenden Begegnung durch Jesus erfahren hat: Sie, die verzweifelt Suchende, wird von Jesus gefunden, wird von ihm persönlich angeredet – sie erfährt Zuwendung, sie wird gesehen und erkannt und auch sie sieht und erkennt. Damit wird **uns** klar und deutlich vor Augen gestellt, was das Wunder der Auferstehung ist – was Ostern bedeutet: ***Ostern ist ein befreiendes Beziehungsgeschehen zwischen dem***

⁴ Das „Noli me tangere!“ ist in unzähligen Gemälden festgehalten. Auf Seite 6: von Tizian (gestorben 1576) gemalt. Maria Magdalena, als eine ganz normale, junge, heutige Frau; inniglich betend von Ingrid Auer 1989 in Amerika als Freco gemalt



Auferstandenen und uns, das sich auf unser Leben auswirken will. So wie die Zuwendung Jesu alles wandeln kann – das Leblose, das Getrennte, das Enge, das Kranke, das Tote, das Kleingläubige, ... so eröffnet auch in unseren zwischenmenschlichen Beziehung ehrliche Zuwendung und Offenheit für die Entwicklungen des anderen völlig neue Perspektiven und ungeahnte Lebensmöglichkeiten.

Lassen wir uns durch Maria von Magdala ermutigen, die uns sagen könnte: Haltet einander nicht in leblos gewordenen Traditionen, in engen Phantasien und alltäglichen Vorstellungen gefangen, sondern werft euch dem Leben in die Arme. Geht hinaus und arbeitet kraftvoll an der Schaffung von würdigen und gerechten Lebensbedingungen für alle mit! **In diesem Sinne Ihnen und Euch Allen ein gesegnetes Osterfest!**

Pastor Thomas A. Heisel

Gott spricht: "Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Jes. 66,13

Liebe Gemeinde,
hoffentlich hatten Sie einen guten Start ins neue Jahr. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, liegen bereits 2-3 Monate des neuen Jahres hinter uns. Zwei/drei Monate leben wir nun schon mit der neuen Jahreslosung, es braucht manchmal eine gewisse Zeit, bis man sie für sich verinnerlicht hat.

Ich mag die Geschichte von Peter Pan. Die verlorenen Kinder berühren mein Herz im wirklichen Leben - und auch in der Geschichte. Ihre Sehnsucht ist die tiefe Sehnsucht nach einer Mutter! Sie ist für das Kind da, tröstet, hilft, begleitet, versteht, singt und versorgt. Die Kinder ahnen, dass diese Mutter in ihrem Leben fehlt und das steigert ihre Sehnsucht nur.

Die Zusage der Jahreslosung finde ich deshalb so schön, weil sie zwei Ebenen berührt: Sie rührt an dieses tiefe und gute Bild einer guten Mutter. Wir verstehen dieses Bild ganz sicher - auch wenn unsere Mutter vielleicht als Trösterin wenig hilfreich gewesen sein mag. Es ist ein Urbild, das wir kennen und das mich auch heute noch mit meiner Kindheit und einer kindlichen Sehnsucht

verbindet. So wie auch die Geschichte von Peter Pan kindliche Wünsche und Gedanken in mir wachhält.

Und etwas Weiteres geschieht mir beim Lesen des Textes: Hier begegnet mir der eigentliche Tröster - Gott. Er verspricht sich mir, erklärt sich als der, der mich trösten wird. Er wird das in der ganzen Schönheit und Tiefe tun, die einem eine gute Mutter geben könnte. Wie ihre zarte Hand Trost in einen hinein gestreichelt hat, so wird Gott unserer Seele zärtlich begegnen. Kummer und Schmerz werden in Hoffnung und Frieden verwandelt werden.

Gott erfüllt das Bild der Mutter und überschreitet ihre Möglichkeiten. Denn Gott ist eben mehr als die Mutter sein kann. Ihre Begrenzungen und ihr Scheitern durchleidet Gott nicht. Heute, kann ich mich dem Trost der Mutter nicht mehr wie ein Kind hingeben. Der Weg zurück in die Kindertage ist nur noch der Seele in Geschichten, Bildern und Erinnerungen möglich.

Aber Gott als mein Tröster kann ich mich in jedem Alter anvertrauen, jeden Tag neu. In seiner Nähe kann ich wieder Kind sein und bleiben. Bei ihm ist Frieden, Trost und Hilfe. Wie einen seine Mutter tröstet ...

Möge Gott Sie gut durch die restlichen Monate dieses Jahres geleiten.

Gisela Schulz

Frühlingserwachen



Ein kleines Paradies

In der Frühlingszeit genieße ich die Gärten in unserer Straße und die nur wenige Schritte entfernte Kleingartenanlage oft und intensiv. Ich empfinde es als beglückend und sehr beruhigend, dass trotz Schneeregens und Kälte schon seit Mitte Januar die ersten Schneeglöckchen stolz ihre schmalen grünen Blätter aus der Erde schieben und bald danach auch ihre zarten weißen Blütenkelche zeigen und uns so eine mildere, freundliche, sonnige Zeit ansagen.

Die Gärten sind unterschiedlich groß, aber es gibt dort ausreichend Platz für die sonnige Südterrasse, für einige Beete für Kräuter, für Johannis- und Stachelbeersträucher und natürlich für Blumen. Die Spatzen, die sich gern im Feuerdorn versammeln, fangen schon wieder an, trockenes Gras, Federn und ähnliches Polstermaterial in ihre Nist-

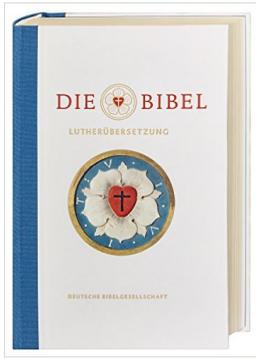
kästen zu tragen, denn die alten Nester müssen wohl für den diesjährigen Nachwuchs noch ein bisschen "restauriert" werden. Bald werden wir wieder die Jungen hören, die lautstark nach ihrem Futter verlangen.

Diese Gärten sind für mich wie ein Paradies und gerade im Frühling, wenn alles so selbstverständlich wieder neu wächst, sprießt, Blätter und Knospen bekommt, dann fühle ich mich beinahe wie in der biblischen Schöpfungsgeschichte: im Winter war alles "wüst und leer", aber im Frühjahr lässt die Erde "Gras und Kraut, das Samen bringt, und Bäume, die Früchte tragen" aufgehen.



Auch wir Menschen haben darin unseren Platz, und wir dürfen uns ruhig für die Krone der Schöpfung halten, solange wir Gott den **ersten** Platz einräumen und uns auf den **zweiten** Platz setzen.

Eine gesegnete Frühlingszeit
wünscht Ihnen allen
Gisela Schulz



Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich habe die Bibel nötig. Ich brauche sie, um zu verstehen

woher ich komme. Ich brauche sie, um in dieser Welt einen festen Boden unter den Füßen und einen Halt zu haben.

Ich brauche sie, um zu wissen, dass einer über mir ist und mir etwas zu sagen hat.

Ich brauche sie, weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen in den entscheidenden Augenblicken füreinander keinen Trost haben und dass auch mein eigenes Herz nur dort Trost findet.

Ich brauche sie, um zu wissen, wohin die Reise mit mir gehen soll.

Worte von Jörg Zink



Ihre Deutsche Kleiderstiftung Spangenberg sendet Ihnen ein herzliches Dankeschön! Die Kleider- und Schuhsammlung im Januar 2016 erbrachte in Ihrer Gemeinde insgesamt **1.000 kg**.

Sie unterstützen so unsere Projekte innerhalb Deutschlands und international. Informationen dazu finden Sie im Internet unter **www.kleiderstiftung.de** und **Facebook.com/kleiderstiftung**.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an unter Telefon 05351/52354-0 oder senden Sie eine E-Mail an info@kleiderstiftung.de. Bleiben Sie uns treu!

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten · Fassadenbeschichtungen
Gerüstbau · Bodenbeläge · Beratung · Ausführung

Pankower Straße 11 · 21502 Geesthacht
Telefon: 0 41 52 - 711 31 - Fax: 0 41 52 - 710 12
Malereibetrieb-Surek@t-online.de

Nordkirche.de/
Mitstimmen 
Kirchengemeinderats-
wahl 2016

Konzerte:

Liebe Gemeinde!

Das Jahr 2016 steht in ganz Geesthacht im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der Stadt. Alle örtlichen Institutionen, Vereine, Verbände, Klubs, Kirchen, Schulen, Unternehmen, Kulturschaffende und, und, und sorgen für ein kunterbuntes Jubiläumsprogramm und auch wir, Kirchengemeinde Düneberg, sind mit dabei. Im Rahmen des Geesthachter Orgelfrühlings sind fünf Organisten in fünf Geesthachter Kirchen zu hören – darunter unser Kantor und Organist Gregor Bator am 6. Mai in der St. Petri-Kirche, der St. Barbara-Kirchenmusiker Professor Dr. Wolfgang Hochstein am 13. Mai in unserer Christuskirche. Weitere Infos dazu sind unter www.geesthacht.de zu finden. Mit einem Klavierabend mit Evgenij Kolmanovitsch feiern wir im Juni das 160. Todesjahr des großen deutschen Romantikers Robert Schumann. Unsere Kantorei ist mit Passionsmusik am Karfreitag, mit schwungvollen Liedern bei den Konfirmationen und am Sonntag Kantate zu hören. Eine musikalische Besonderheit heißt „Orgel plus...“ An drei Sonntagen (ab 29. Mai) erklingt in Gottesdiensten neben der Orgel Violine, Blockflöte und Oboe. Ein weiterer Höhepunkt: Im Rahmen des KulturSommers 2016 und der

800-Jahrfeier der Stadt Geesthacht gibt unsere Kantorei im Juli ein Konzert „800 Jahre Kirchenmusik“, singt Chorwerke aus mehrere Jahrhunderten, von der Gregorianik bis zum modernen Kirchentaglied, instrumental mit Violine und Orgel garniert. Viel Freude an unserem wahrlich bunten Musikangebot!

Karfreitag, 25. März, 15.00 Uhr

- **Gottesdienst zur Sterbestunde Christi mit Kantorei**

Freitag, 6. Mai, 19.00 Uhr

- **Geesthachter Orgelfrühling: Orgelkonzert von Gregor Bator in der St. Petri-Kirche (Am Spakenberg).**

Freitag, 13. Mai, 19.00 Uhr

- **Geesthachter Orgelfrühling: Orgelkonzert von Wolfgang Hochstein in der Christuskirche.**

Sonntag, 29. Mai, 10.00 Uhr

- **„Orgel und Violine“**

Im Gottesdienst musiziert Anna Preyss-Bator (Violine), Orgelbegleitung: Gregor Bator.

Sonntag, 5. Juni, 10.00 Uhr

- **„Orgel und Blockflöte“**

Im Gottesdienst musiziert Angela Müller (Blockflöte), Orgelbegleitung: Gregor Bator.

Freitag, 10. Juni, 19.30 Uhr

- **Klavierabend mit Evgenij Kolmanovitsch.** Der Virtuose spielt anlässlich des 160. Todesjahres des Komponisten Klavierwerke von Robert Schumann.

Sonntag, 12. Juni, 10.00 Uhr

- „**Orgel und Oboe**“

Im Gottesdienst musiziert Dagmar Müller (Oboe), Orgelbegleitung: Gregor Bator.

Sonntag, 24. Juli, 17.00 Uhr

- „**800 Jahre Kirchenmusik**“:

Im Rahmen des Kultursommers 2016 und der 800-Jahrfeier der Stadt Geesthacht präsentiert unsere Kantorei mit Gesängen aus mehreren Jahrhunderten einen Streifzug durch die Kirchenmusikgeschichte. Anna Preyss-Bator (Violine), Gregor Bator (Orgel/Leitung).

► Bei allen Konzerten in der Christuskirche und im Gemeindezentrum wird grundsätzlich kein Eintritt erhoben. Diesen bestimmt der Besucher selbst – in Form einer freiwilligen Spende. Darauf sind wir schon ein wenig stolz. Umso mehr bitten wir aber um Unterstützung der Musikarbeit in unserer Gemeinde durch Spenden - nach dem Konzert oder auch jederzeit im Kirchenbüro. Vielen Dank!

Ihr Gregor Bator



Herzlich Willkommen!

Vom 15. bis 17. Juli 2016 feiert die Nordkirche ihr 2. Chorfest "Dreiklang" in Lübeck

Rund 3.000 Sängerinnen und Sänger aus den Chören der Nordkirche singen und musizieren für Sie und mit Ihnen in der Hansestadt Lübeck - ein generationenübergreifendes Musikfest. Mit dabei: 300 Jugendliche, die das erste Jugendchortreffen der Nordkirche feiern, und Gastchöre aus dem gesamten Ostseeraum.

Teilnehmen können nicht nur ganze Chöre, sondern auch Kleingruppen und einzelne Sängerinnen und Sänger. Sie können als Chor auftreten oder einfach in eine große singende Gemeinschaft eintauchen und sich motivieren und inspirieren lassen.

Sie finden uns vom 15.-17. Juli 2016 rund um den Lübecker Dom und auf dem Markt. Oder besuchen Sie unsere Chornächte in den Innenstadtkirchen und etwa 30 musikalisch gestaltete Gottes-

dienste in und um Lübeck. Wir freuen uns auf Sie!
 Information und Anmeldung unter www.chorfest-dreiklang.de

Programm:

Freitag, 15. Juli 2016

Ab 15 Uhr **Welcome-Center** Tourist-Info
 Programmheft – Ticket – Herberge finden

20 Uhr **Eröffnungskonzert** „Musik aus dem Wort“ St. Marien
Projektchor aus Kirchenmusikerinnen + Kirchenmusikern der Nordkirche, Vokalsolisten und Instrumentalisten, Ltg: LKMD Hans-Jürgen Wulf

Samstag, 16. Juli 2016

10.30 Uhr **Musikalischer Auftakt**
 Markt

Im Anschluss fortlaufendes Programm auf dem Markt bis 18 Uhr

Ab 11.15 Uhr **Jugendchortreffen** Dom

Ab 11.15 Uhr **Chorateliers** an 26 verschiedenen Orten *detaillierte Übersicht siehe Programmheft*
 zwischendurch **Mittagspause** – Selbstverpflegung

Ab 15 Uhr **Chorateliers-Ergebniskonzerte** Kirchen, Markt, Musikhochschule, Theater, Museen, Schulen, *detaillierte Übersicht siehe Programmheft*

17 Uhr **Orgelvesper** St. Jakobi

17 Uhr **Jugendchorkonzert** Dom

18 Uhr **Evensong** (Nikolaichor Kiel, Ltg. KMD Volkmar Zehner) St. Aegidien

19 Uhr **Abend der Begegnung**
 Singen an der Obertrave
 An der Obertrave / Musikhochschuleseitig

21 – 23 Uhr **Nacht der Chöre** St. Marien, St. Jakobi + St. Aegidien

22 Uhr **Taizégebet** Dom

23.30 Uhr **Nachtgebet** St. Jakobi

Sonntag, 17. Juli 2016

Ab 9 Uhr **Gottesdienste** Verteilung in die Gemeinden

12 Uhr **Empfang für geladene Gäste** Rathaus/Audienzsaal

12 – 14 Uhr **Bühnenprogramm** Markt

14 Uhr **Probe Abschlussveranstaltung** Markt

15 Uhr **Abschlussveranstaltung** + Reisesegen der Bischöfe Markt

17 Uhr **Chorkonzert zum Abschluss** St. Jakobi
Kammerchor der Christuskirche Karlsruhe Ltg: KMD Carsten Wiebusch

Weitere Infos erhalten Sie im Chorfestbüro in der Stresemannstraße 7 in 23564 Lübeck oder per Telefon: 0176 47 3456 27 und per Email über info@chorfest-dreiklang.de



Ostern heißt:

zu **glauben**, dass

auch für mich die **Liebe**

stärker ist als der

Tod.



Ostern, das älteste christliche Fest, ist voller Rätsel:

das Wunder der Auferstehung Jesu; das Leben, das den Tod verschlungen hat. Wenn es um den Osterglauben geht, dann fehlen auch den gläubigsten Christen nicht selten die Worte.

Aber wir können und dürfen Ostern und die Auferstehung auch irdisch buchstabieren und so dem Geheimnis ein wenig näherkommen.

Es gibt so viele österliche Spuren in unserer Welt, wir müssen nur die Augen offen halten.

Wenn im Frühling die Natur aus ihrer winterlichen Erstarrung erwacht, triumphiert das Leben über den Tod.

Auch die Überwindung der Angst ist ein Zeichen österlicher Kraft: Wenn wir unsere Grenzen nicht verschließen für die Menschen die aus Krisen- und Kriegsgebieten zu uns flüchten und dringend unserer Hilfe bedürfen.

Oder wenn wir endlich unseren Nächsten auch am anderen Ende der Welt wahrnehmen und die Erkenntnis zum Tun wird: Den stetig wachsenden Anteil Fairtrade-gesiegelter Produkte im Handel dürfen wir durchaus als österliche Spur in unserer Welt betrachten.

Die Jünger erkennen ihn - den Aufgestandenen, der ihnen in Emmaus begegnet - zunächst nicht. Erst im Verlauf ihres Gesprächs werden "ihre Augen geöffnet". Auch das kann Ostern sein: Wenn einem die Augen aufgehen.

Ihre Lektorin Gisela Schulz

Nordkirche.de/

Mitstimmen



Kirchengemeinderats-
wahl 2016



**Wir brauchen Sie
als Kandidatin/Kandidat für
unseren Kirchengemeinderat !**

Kirchengemeinderat, dass erleben wir als eine Gemeinschaft von 9 Menschen, die Verantwortung übernommen haben für unsere Gemeinschaft. Uns eint, dass wir Dienst tun wollen an und in der Gemeinde, wir vertrauen uns gegenseitig, dass jede/jeder das richtige tut, das heißt nicht jede/r muss Alles können und sich um Alles kümmern. Wir teilen uns die Aufgaben und jede/r macht das, was ihr/ihm am meisten am Herzen liegt und was sie/er besonders gut kann und die anderen habe Vertrauen in diese Fähigkeiten und folgen meist der Entscheidung. Natürlich gibt es auch häufig Diskussionen, diese ufern nicht aus, bleiben am Thema und es tut gut in einer respektvollen Gemeinschaft unterschiedliche Standpunkte auszutauschen. Das

gemeinsame Große und Ganze vor Augen zu haben hilft, wenn man einmal überstimmt wird. Wir erleben Kirchengemeinderat als gute Demokratie und gute christliche Gemeinschaft. Deshalb freuen wir uns auch, wenn Mitglieder unserer Gemeinschaft in den „Ruhestand“ gehen, sie haben viel für unsere Gemeinschaft getan und sollen nun auch ihre freie Zeit genießen. Aber deshalb brauchen wir dringend ihre Mithilfe: der Kirchengemeinderat braucht alle Stimmen aus der Gemeinde, darum ist auch jede/r als Kandidatin/Kandidat geeignet. Wir sind überzeugt jeder Mensch hat besondere Begabungen und Fähigkeiten, bringen Sie Ihre bei uns ein. Melden Sie sich bei uns, fragen Sie gerne nach bei einer/einem von uns, wir freuen uns auf ein Gespräch und natürlich noch mehr über eine Kandidatur!

Ihre Elisabeth Scholz und Pastor
Thomas A. Heisel

Judika 2016:

„Auf dem Weg – Gerechtigkeit und Flucht“

Ein Sonntag mit einem besonderen Thema in der Nordkirche

„Ja, ich bin auch schon mal auf der Flucht gewesen: *Als Kind, als der Nachbar mich in seinem Apfelbaum erwischt hat!*“. Das war mein Beitrag zum Stichwort „Flucht“.

Aber sonst? Was kann ich schon zum Thema „Gerechtigkeit und Flucht“ sagen?

So habe ich Menschen aus unserer Gemeinde, die aus eigenem Erleben etwas zu diesem Thema sagen können, gebeten diesen besonderen Gottesdienst mit Andrea Nohr und mir zu gestalten. Azadeh, Ghazale, Farzaneh, Javad, Mehdi und Dadmehr haben sich sofort begeistern lassen. Ganz eifrig haben sie nach den richtigen Worten gesucht, es wurde formuliert, verworfen und ganz neu gedacht.

Gleichzeitig hat Andrea sich um die Predigt und die Lieder gekümmert und uns bei der Wahl der Beiträge unterstützt.

Dann am Sonnabend vor dem Gottesdienst die große Generalprobe: Wir haben gearbeitet und noch sehr viel mehr gelacht. Besonders, als dem Dolmetscher der schon 4 Jahre in Deutschland lebt, die persischen Worte nicht mehr einfallen wollten, aber zur Not helfen eben Hände und Füße. Dann am Sonntagmorgen noch schnell letzte Sprachübungen. Für Menschen die erst seit 4 Monaten in Deutschland sind und erst 2 Monate Deutschunterricht bekommen sind Worte mit Umlauten, eine richtige Herausforderung.

Die engagierte Predigt wurde durch die Statements der Flüchtlinge sehr anschaulich. Trotz eines technischen Problems (warum sind Batterien in Mikrofonen eigentlich immer mitten im Gottesdienst alle?), war es ein sehr lebendiger und beeindruckender Gottesdienst für die ganze Gemeinde.

Ich bewundere den Mut dieser 6 Menschen: In einem fremden Land, in einer ganz fremden Sprache sich vor eine Gemeinde zu stellen und ganz persönliche Dinge zu sagen.

**HUT
AB!!!**





Bilder und Infos aus Nepal

Nicht nur ein einfacher Reisebericht – auch Informationen und Erlebnisse vom Leben der Menschen im Himalayastaat Nepal. Meinhard Jackstien berichtet über seine vielen Reisen in dieses tolle, beeindruckende Land und zeigt zahlreiche Bilder. Seit über 15 Jahren besucht und unterstützt er dort auch die Familie Pandey.

Shanti Pandey, deren Ausbildung auch von unserer Kirchengemeinde mitfinanziert wird, arbeitet jetzt als Lehrerin in einer Klosterschule
Termin: **27. April 2016 um 15.00 Uhr** (im Rahmen des Seniorenkreises) und für Alle am gleichen Tag, um **19.00 Uhr** im Gemeindesaal der Christuskirche Düneberg



-Eintritt frei-

Liebevolle Tagespflege in familiärer Atmosphäre in Geesthacht

Die Johanniter-Tagespflege für Senioren in Geesthacht bietet jedem Menschen die Möglichkeit, in seinem bekannten Umfeld wohnen zu bleiben.

Unsere Leistungen auf einen Blick:

- Öffnungszeiten Mo-Fr, 8:00-16:00 Uhr
- Hol- und Bringdienst
- Drei seniorenrechtliche Mahlzeiten
- Einzel- und Gruppenbetreuung durch kompetente Mitarbeiter/innen
- Familiäre Atmosphäre (zwölf Plätze)
- Barrierefreie Räumlichkeiten

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Tagespflege Geesthacht
Buntenskamp 16, 21502 Geesthacht
Tel. 04152 1594594
E-Mail: alexandra.banach@johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





**Inh. Raimo Beerbaum,
Frohnauer Straße 7,
21502 Geesthacht,
Tel: 04152-2125**

Mein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk

Letztes Jahr im September erreichte mich die Anfrage, ob ich eine Andacht zur Eröffnung der Weihnachtsfeier in den Wohngruppen der Lebenshilfe übernehmen könnte. Zugesagt war schnell, aber nun? Bei den Marburger Medien fand ich eine schöne Postkarte mit einem Bibelvers und einem Stern darauf.

Ja, die Karte hat mir gefallen, aber nun? Es soll ja eine Andacht werden, da gehörte eine kleine Ansprache hinein.

Oh ja, Willi und ich könnten gut zwei Hirten auf dem Weg nach Bethlehem sein. Der Anfang war schnell geschrieben, aber dann fehlten mir weitere Personen, Hirten, Sterndeuter, Erzähler.... Beim Kirchenkaffee habe ich dann in die Runde gefragt, wer wohl Lust hätte, bei einer kleinen Aufführung dabei zu sein.

Elli hat sofort zugesagt und sich auch gleich eine bestimmte Rolle gewünscht. Am Nachmittag habe ich dann eine Rundmail an mehrere Personen geschrieben und hatte sofort weitere Zusagen.

Nun gingen Textentwürfe hin und her und her und hin, es war ein riesengroßer Spaß die verschiedenen Figuren zu entwickeln und mit Leben zu füllen.

Am Nachmittag des ersten Advents haben wir uns dann alle bei uns Zuhause getroffen.



Ich war überwältigt, wie liebevoll die Mitspieler sich kostümiert und ausgestattet hatten: Hier schaute ein kleines Schaf aus der Hirtentasche, da spielte jemand Flöte, ein echter Wanderstab war zu sehen und Laternen und Schlapphüte machten die Hirten perfekt.

Die Sterndeuter waren, dank Maggi's unerschöpflichen Fundus, auch gut zu erkennen. So konnte es losgehen. Die Feier begann mit einer Begrüßung durch Herrn Kindermann, dem Leiter der Wohnstätte Charlottenburger Straße.

Danach haben wir gesungen und gebetet und das Evangelium in verteilten Rollen gelesen und nun begann unser Spiel. Es war wirklich nicht auszumachen, wer mehr Spaß hatte: Die verschiedenen Hirten mit ihren Fragen, Zweifeln oder grenzenloser Zuversicht, die zwei kühlen

wissenschaftlichen Sterndeuter, der quengelnde Sterndeuter, der auf keinen Fall mehr weiter gehen wollte, oder die Zuschauer. Alle waren gleichermaßen mit Leib und Seele dabei. Viele, viele strahlende Gesichter, auf beiden Seiten, ein langer Applaus, ein innig gebetetes Vaterunser, Segen und ein Abschlusslied machten den Nachmittag perfekt.

Für mich ist es das schönste Weihnachtsgeschenk, weil 5 Menschen sofort bereit gewesen sind diesen Nachmittag mit zu gestalten, sich viele Gedanken über den Text gemacht haben, tief in die Kleiderschränke eingetaucht sind und mit viel Einsatz und Spaß am Spiel mitgeholfen haben, diesen Nachmittag für alle einfach unvergesslich zu machen. Meinen Dank an Euch: Elli, Gisela, Andrea, Jutta und Willi.

Sabine Stürzer



Die **Sozialstation Hohes Elbufer** in Kröppelshagen-Fahrendorf betreut Sie bei Pflegebedarf oder im Krankheitsfall liebevoll und fachkompetent in Ihrem eigenen Zuhause. Wir beraten Sie gern!

Ambulante Pflege

Telefon: 04104 / 695 49 42 | www.vorwerker-diakonie.de

Zwergengruppe

Gemeinsam mit gleichaltrigen Kindern spielen, lernen, lachen, Festschung feiern und Ausflüge unternehmen.

Dies alles erwartet ihre Kinder in unserer Zwergengruppe. Sie ist ein fester Bestandteil der Gemeinde und eine ideale Vorbereitungszeit für alle Kinder zwischen zwei und vier Jahren auf ihrem Weg vom „Zwerg“ zum Kindergartenkind.

Die Gruppe wird geleitet von Margret Jirasek und Britta Küsel. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 09.00 Uhr- 12.00 Uhr wird mit den Kindern eifrig Spaß gehabt, ob drinnen, im Gemeindehaus oder draußen im Gemeindegarten.

Anmeldungen werden sehr gerne entgegengenommen bei Frau Jirasek unter: Tel. 1586741 oder im Kirchenbüro, Tel. 2451.



Meisterhafte
Bau und **T**ischlerarbeiten

Mit dem Besten ist man stets zufrieden!
Innenausbau | Möbel | Treppen
Reparatur | Türen | Fenster | Rollläden | Wintergärten



Meisterbetrieb | Andreas Simmat | Twiete 3 | 21526 Hohenhorn
Tel.: 04152 - 54 92 | Mail: info@tischlerei-simmat.de | www.tischlerei-simmat.de

AllerWeltsLaden

Unser Kirchencafé ist an folgenden Sonntagen für Sie geöffnet: **3.April, 1.Mai, 12.Juni, 3.Juli**

Kommen Sie und probieren Sie verschiedene Produkte aus fairem Handel, mit gutem Gewissen, da die Bauern durch unseren Kauf gut leben und ihre Familie ernähren und ihre Kinder zur Schule schicken können. Sie könnten auch Produkte



(z.B. Kaffee, Tee, Schokolade) bei uns direkt bestellen: bei Retno Heisel, Tel. **04152-877657** oder per Email **knopen_koenig@yahoo.de**. Besuchen Sie die Webseite vom GEPÄ, um zu sehen, welche Produkte Sie gern bei uns einkaufen wollen. Wir besorgen sie dann.



Konfirmationsgottesdienste in der Christuskirche finden in diesem Jahr **am Samstag, dem 16. April um 11.00 Uhr** und **am Sonntag, dem 17. April um 10.00 Uhr** statt.
Konfirmiert werden:

**Alina Bahr, Anna Basenau,
Fynn Basenau, Marie Breitenstein,
Meriel Duda, Hanna Flatz,
Mascha Jaacks, Elias Peeters,
Leonie Peters, Marleen Peya,
Angelika Pister, Laura Röbbstorf,
Thorben Schmidt,
Sören Schmiedeberg,
Nadine Schöni,
Marcel-Noah da Silva Ramos,
Maja Wambach,
Anna-Lena Wessel,
Jonathan Witt, Danny Wittkopp**

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht 2016

Jugendliche, die zurzeit die 6. Klasse besuchen bzw. 11 oder 12 Jahre alt sind, können sich **vom 6. – 10. Juni** im Gemeindebüro der Christuskirche möglichst zusammen mit einem Elternteil zum KonfirmandInnenunterricht anmelden. Für die Anmeldung benötigt ihr eure Geburtsurkunde und (wenn vorhanden) eure Taufurkunde (noch nicht getaufte Jugendliche können auch gerne während der KonfirmandInnenzeit getauft werden).



Das Büro ist Mo., Di., Fr., von 8.00 – 12.00 Uhr und Do. von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Der Unterricht wird im September 2016 beginnen.

Nordkirche.de/
Mitstimmen 
Kirchengemeinderats-
wahl 2016

Unsere Gottesdienste

04. März Freitag	19.30 Uhr	Weltgebetstag in der Friedenskirche	
06. März Lätare	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	Prädikantin S. Stürzer
13. März Judika	10.00 Uhr	Gottesdienst f. Gerechtigkeit	Lektorin A. Nohr/ Prädikantin S. Stürzer
20. März Palmarum	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Taufe Im Anschluss findet der Kuldiga-Frühjahrsbasar statt	P. Heisel
24. März Gründonnerstag	19.30 Uhr	Gottesdienst mit Agapemahl im Gemeindezentrum	P. Heisel
25. März Karfreitag	15.00 Uhr	Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu mit Chor	P. Heisel
27. März Ostersonntag	10.00 Uhr	Festgottesdienst m. Taufe	P. Heisel
28. März Ostermontag	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Lektor W. Stürzer
03. April Quasimodogeniti	10.00 Uhr	Gottesdienst Im Anschluss AllerWeltsLaden und Kirchen-Café	Prädikantin S. Stürzer
10. April Misericordias Domini	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr
16. April Samstag	11.00 Uhr	Konfirmation m. Abendmahl mit Gospelchor	P. Heisel

17. April Jubiläe	10.00 Uhr	Konfirmation m. Abendmahl mit Chor	P. Heisel
24. April Kantate	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Chor	P. Heisel
1. Mai Rogate	10.00 Uhr	Gottesdienst Im Anschluss AllerWeltsLaden und Kirchen-Café	P. Heisel
05. Mai Himmelfahrt	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Mutterkirche St. Nicolai in Hohenhorn	P. Heisel
08. Mai Exaudi	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pin. Herberg
15. Mai Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Festgottesdienst m. Abendmahl u. Taufe	P. Heisel
16. Mai Pfingstmontag	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Lektor W. Stürzer
22. Mai Trinitatis	10.00 Uhr	Waldgottesdienst im Bistal	P. Heisel
29. Mai 1. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Familiengottesdienst m. Kita-Kindern und Kindern der Zwergengruppe	P. Heisel
05. Juni 2. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
12. Juni 3. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst Im Anschluss AllerWeltsLaden und Kirchen-Café	Lektorin A. Nohr
19. Juni 4. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikantin S. Stürzer
26. Juni 5. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	P. Heisel

03. Juli 6. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit der Band „Wind und Weite“	Prädikantin S. Stürzer
10. Juli 7. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektor W. Stürzer
17. Juli 8. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
24. Juli 9. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
31. Juli 10. S. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	P. Heisel

Gottesdienste im Altenheim Schmidtschneider:

Mittwoch, 30.03.2016 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 27.04.2016 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 25.05.2016 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 29.06.2016 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 27.07.2016 um 10.00 Uhr

Der Mittwochnachmittag ist für unsere Seniorinnen und Senioren reserviert!

Der Seniorenkreis der Christuskirchengemeinde Düneberg ist eine Institution - eine Gruppe älterer Menschen aus unserer Gemeinde, die sich mittwochs von 15.00 - 16.30 Uhr im Alten Gemeindesaal trifft.

Ehrenamtliche Helfer haben dann schon den Kaffee gekocht und die Tische gedeckt. Der Nachmittag beginnt mit der Begrüßung, einem Lied und dann folgt das Kaffeetrinken und Klönen. Für die 2. Hälfte gibt es immer ein kleines Programm; z.B. einen Diavortrag, eine Geschichte oder ein Text werden vorgelesen - immer jedoch besteht viel Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dieser offene Rahmen bietet viele Möglichkeiten zum Austausch und so haben sich viele Kontakte und Freundschaften im Kreis gefunden. "Hier kann man so sein, wie man ist", sagt eine Teilnehmerin, "hier kann ich sagen was ich denke" eine andere und viele entfliehen auch der Einsamkeit der häuslichen Vier-Wände, um "einfach unter netten Menschen zu sein". Als besonders schön werden auch die Nachmittage mit unserem

Kantor Herrn Gregor Bator empfunden, "weil man mal wieder so richtig singen kann."

Dreimal im Jahr unternehmen wir Ausflüge in die nähere und fernere Umgebung mit Einkehr Mittagessen und zum Kaffeetrinken. Die Ausflüge werden so gestaltet, dass sie auch für Rollatorfahrer geeignet sind. Es ist also immer etwas los bei uns und für gute Unterhaltung ist gesorgt.

Die Teilnahme an den Nachmittagen ist völlig kostenlos, wir sammeln aber jeden Mittwoch für ein soziales Projekt. Die Ausflüge werden zum Selbstkostenpreis angeboten. Zurzeit liegt die Teilnehmerzahl bei 25 Personen. Wir haben also noch genügend Platz für neue Seniorinnen und Senioren. Auch würden sich die bisher tätigen Ehrenamtlichen Helferinnen über mittuende Hände freuen. Sind Sie interessiert? Schauen Sie doch mal vorbei!



Neues aus der Kita

Auf zu neuen Ufern

Ein Kindergarten befindet sich immer und andauernd im Wandel. Einen Stillstand wird es nie geben, so sehr man sich manches Mal wünscht, das einiges doch etwas langsamer laufen könnte.

Wenn man als Leitung das Gefühl hat, einen Kreislauf geschaffen zu haben, bricht ein Teilchen heraus und alles fällt in sich zusammen.

In unserem Falle hat unser Personalkreislauf im Moment Ecken und Kanten. Wir haben Natalie Plöhn fürs erste verabschiedet in die freudige Erwartung eines Kindes, Sabine Kannenberg in Ruhestand, Svetlana Lemke und Nadine Lochow, sowie unsere langjährige Praktikantin und Mitarbeiterin Vanessa Schrader. Begrüßen dürfen wir in unserem Team den zweiten männlichen Mitarbeiter Marc- Michael Böckler und aus der Elternzeit zurück Meike Grandt. Da wir derzeit noch offene Stellen haben, sind wir gespannt auf das was kommt.

Nicht nur personell sondern auch pädagogisch dreht sich das Rad fortlaufend. Um weiterhin auf dem Laufenden zu bleiben und unsere qualitativ hochwertige Arbeit sichtbarer zu machen, haben wir uns auf einen langen Weg in Richtung Beta Gütesiegel gemacht. Das Beta Gütesiegel ist ein

evangelisches Qualitätsmanagement für Kindertageseinrichtung. In diesem Prozess geht es darum, unsere tolle Arbeit zu verschriftlichen und zu vereinheitlichen. Eben einen Standard der für alle Gruppen, jedes Kind, jeden Mitarbeiter und jede Familie gleichermaßen gilt, zu setzen. Sicherlich werden Sie bis zu unserer geplanten Zertifizierung in 3 bis 5 Jahren noch einiges zu dem Thema hören.

Außerdem ist es uns gelungen, für ein dreijähriges, vom Bund gefördertes Programm für Sprach-Kitas, den Zuschlag zu erhalten. Bis zum 31.12.2019 bekommen wir besondere Mittel, um Sprachförderung für deutsche und nicht deutsche Kinder, in unseren Alltag einbinden zu können.

Das Jahr 2016 steht zudem unter dem Motto „Zukunftsmusiker“. Vielleicht haben Sie bei Ihrem Einkauf der Drogeriekette dm schon einmal davon gehört. Ein Jahr lang wird unser Kindergarten und zwei unserer Mitarbeiter im Bereich Musik geschult und von Musikpädagogen begleitet und das ganz auf Kosten von dm.

Also Sie sehen, das es immer viel zu tun gibt und ständig neue Ufer in Sicht sind. So wie überall im Leben ist alles ein ewig wärender Prozess.

Ihre Mareike Wiedenhöft



**WAS
schon
fast 11
Jahre
vorbei?**

Ja,
denn
am 11.
Juli
2005
wurde
ich

Mitglied unserer Gemeinde. Die herzliche Aufnahme durch Sie alle hat mich bald dazu bewogen, mich in der Gemeinde ehrenamtlich zu betätigen.

Seit 2009 bin ich **Mitglied im Kirchengemeinderat** (damals hieß es noch Kirchenvorstand).

Im gleichen Jahr begann ich die einjährige **Ausbildung zum Lektor** und wurde am 14.2.2010 von Pastor Heisel in dieses Amt eingeführt. Die Unterstützung, die ich von Anfang an durch Pastor Heisel und die Gemeinde erfahren habe, hat mir dann Mut gemacht, im Mai 2012 mit der **Ausbildung zum Prädikanten** zu beginnen.

Viele ältere aber auch jüngere Frauen und Männer aus der gesamten Nordkirche haben an diesem Kurs teilgenommen und zusammen haben wir viel Neues entdeckt: Vom „Garstigen Graben der Geschichte“, bis zur modernen

Auslegungen der Bibel, habe wir viel gelernt. Außerdem gehörten praktische Übungen, z.B. das Einsetzen des Abendmahls, und sinnliche Glaubenserfahrungen, wie eine Taufferinnerung, die uns ganz tief im Innersten berührt hat, dazu. Aber auch der Spaß, besonders bei den gemütlichen Abendrunden, ist nicht zu kurz gekommen. Bei den Abschlussgottesdiensten meiner Mitschüler habe ich erfahren, wie groß die Vielfalt der Gottesdienstformen in unserer Kirche ist. Nun werden meine Mitschüler aus dem Sprengel Hamburg und Lübeck/ Lauenburg und ich am **10. April, um 14.00 Uhr von unserer Bischöfin Frau Fehrs in der St. Gertrud-Kirche, Hamburg-Uhlenhorst, Immenhof 10, 22087 Hamburg, in einem feierlichen Gottesdienst eingesegnet.** Herzliche Einladung dazu. Ganz besonders freue ich mich auf meine **Einführung als Prädikant durch Pastor Heisel am Pfingstmontag, den 16. Mai 2016, 10.00 Uhr hier in unserer Gemeinde.** Nach dem Gottesdienst wird es einen Empfang im Gemeindehaus geben und schon heute möchte ich Sie alle ganz herzlich einladen, diesen besonderen Tag mit mir zu feiern.

Es grüßt Sie ganz herzlich,
Ihr zukünftiger Prädikant
Willi Stürzer

Gedanken unserer Prädikantin Sabine Stürzer vom Sonntag Laetare zum 2. Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 1, Verse 3-7:

Da saß sie nun im Bus auf dem Weg nach Hause. Ihre Gedanken gingen zurück:

Eben hatte sie noch am Bett der alten Frau gesessen. So klein, so



hilflos hatte sie da gelegen.

Zwischen ihnen stand die Diagnose der Ärztin:

Krebs im letzten Stadium, eine Heilung ist nicht mehr möglich.

Damit hatten sie beide nicht gerechnet.

Und nun?

So viele Fragen gingen ihr durch den Kopf:

Durfte ich bei der Kranken am Bett weinen?

Was würde das bei ihr auslösen?

Was sollte ich sagen?

Was könnte sie trösten?

Konnte es überhaupt Trost geben?

O.k. ich bin ja Christin, denkt sie,



also das Handy eingeschaltet und die Onlinebibel aufgeschlagen.

Suche: **Trost.**

Im 2. Brief des Paulus an die Korinther im 1. Kapitel steht etwas zum Trost:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.

Aha,..... typisch Paulus. Leicht verdreht und sehr kompakt. Also noch mal langsam: ***der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind.***

...damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind....



Konnte sie das?

Trösten?

Wie geht trösten?

Schnell dahin gesagte Sätze, wie:

„Kopf hoch, wird schon wieder!“

Oder: „Stell dich nicht so an!“

Nein, das ist bestimmt kein Trost.

..... *der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,....*

Gott tröstet anders, stiller.

Er ist einfach nur da.

Direkt an unserer Seite.

Ja, still an der Seite der kranken Frau sein, dass konnte sie auch.

Aber, reicht das?

Ist das Trost genug?

Vielleicht doch lieber etwas Aufmunterndes?

Etwas Obst mitbringen?

Aus der Zeitung vorlesen?

Einen Fernseher für das Zimmer besorgen?

Was ist barmherziger: Ablenken oder still mitleiden?

Eine große Unsicherheit überkam sie....

Noch mal bei Paulus nachlesen:

.... damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

... wir selber getröstet werden von Gott...

Aber wo war Gott?

So richtig zu sehen ist er ja nicht.

Selbst Mose hatte ihn nur von hinten sehen dürfen, aber immerhin hatte Gott noch richtig direkt mit Mose gesprochen, damals am brennenden Dornbusch und auf dem Weg durch die Wüste.

Aber heute?

Wo ist Gott den richtig zu hören...? Spricht er nicht mehr, oder hören wir ihn nur nicht mehr?

Während sie so ihren Gedanken nachhing, setzte sich ein Mann mit einem kleinen Jungen auf die Sitze ihr gegenüber.



Ganz offensichtlich kamen sie aus dem Schwimmbad, oben auf der großen Tasche lag die Schwimmhilfe und die Beiden hatten noch nasse Haare.

Der kleine Junge plapperte ganz wichtig und aufgeregt los.



„Du Opa, wenn ich mein Seepferdchen habe, dann bin ich groß!“

Sie musste lächeln, wie einfach hat es doch so ein Kind, neben dem großen Opa voller Zuversicht in die Zukunft schauen.

Neben einem großen starken Mann sitzen....

Ist Gott auch so ein großer starker Mann, der neben uns sitzt?



Vielleicht nicht ganz, aber einfach drauflos reden können wir schon mit ihm.

Beten, Gott erzählen, was uns quält, was uns Sorgen macht.

„Du Opa, als ich am Beckenrand lang gelaufen bin und ausgerutscht und ins Wasser gefallen bin, habe ich einen großen Schreck bekommen.

Ich hatte Angst, dass ich untergehe und ertrinke.“

„Ja, da hatte ich auch große Angst, aber Gott sei Dank war der Bademeister ja gleich da und hat Dich gerettet.“

„OPA, das ist doch falsch, das Du kannst doch nicht sagen: „Gott sei Dank“, wenn mich doch der Bademeister aus dem Wasser gerettet hat.

Dann musst Du doch sagen: „Herr Müller sei Dank!“

Jetzt musste sie schon fast lachen. So unrecht hatte der kleine Kerl wirklich nicht. Der Großvater lachte. „Ja, Du hast natürlich recht, so richtig aus dem Wasser gezogen, hat Herr Müller Dich, aber ich bin mir sicher, dass Gott dafür gesorgt hat, dass Herr Müller gerade in dem Moment dort am Beckenrand gestanden hat.“

„Und warum hat Gott nicht aufgepasst und jemanden an die Straße gestellt, als Jan überfahren worden ist?“

Das Gesicht des Großvaters wurde schlagartig traurig.

„Das weiß ich auch nicht.“

Auch der kleine Blondschof wurde ganz ernst:

„Klar, Jan hätte besser aufpassen müssen, aber trotzdem hätte er ja nicht gleich sterben müssen.“



Eine kleine Beule oder ein Kratzer hätte doch genügt!.....

Duuuu Opa, gehen wir am Sonntag wieder in die Kirche und zünden eine Kerze an und beten?



Mama sagt immer, das gibt ihr Kraft. Komisch, wie kann man denn Kraft bekommen, wenn man eine Kerze anzündet?“

Der Großvater holte tief Luft: „Ja, doch ich kann es mir gut vorstellen. Eine Kerze anzünden, mit den Anderen in der Kirche beten und singen, ist bestimmt gut, dann fühlt man sich nicht so alleine.

Und ganz viel Kraft bekommt Deine Mama bestimmt beim Abendmahl.“

Der Jung strahlte:

„Das kenne ich, das ist, wenn wir alle nach vorne gehen und Brot bekommen.

Ihr Großen dürft dann immer noch Wein trinken und mir legt der



Pastor die Hand auf den Kopf und sagt etwas dazu. Das fühlt sich gut an!“

Der Großvater lächelte und sagte: „Wenn ich Brot esse und den Wein trinke, denke ich an Jesus, der zu seinen Freunden gesagt hat: Immer wenn ihr Brot esst und Wein trinkt und dabei an mich denkt, bin ich bei Euch. Besonders, wenn ich sehr traurig bin, kann ich dadurch fühlen, wie nahe Jesus uns ist. Jesus hat sich sehr verlassen und alleine gefühlt und hat trotzdem ganz und gar auf Gott vertraut und das ist dann ja auch belohnt worden: Gott hat Jesus wieder aufgeweckt und ihn ganz lebendig gemacht und dann ist Jesus zu Gott gegangen.

Weißt Du noch was der Pastor bei Jan's Beerdigung gesagt hat?“

„Ja, Gott nimmt Jan jetzt in seine Arme. Ich möchte mich lieber bei Dir anuscheln, oder bei Oma, die riecht immer so gut.“





Der Großvater lachte und legte seinen Arm um den Jungen.

„Du Opa, kommst Du morgen wieder in den Kindergarten und übst mit uns über die Straße zu gehen, damit uns nicht so etwas Schlimmes passiert, wie Jan?“

Bringst Du....

OH, OPA jetzt haben wir unsere Haltestelle verpasst. Was jetzt?“

„Tja, das hilft wohl alles nichts, dann müssen wir wohl das Stück zu Fuß zurück gehen. Klingel mal schnell, damit wir nicht noch weiter fahren.“

Nun saß sie wieder alleine im Bus, Opa und Enkel waren ausgestiegen. Wer mag dieser Jan gewesen sein, über den die Beiden sich unterhalten haben?

Bestimmt noch ein Kind, ein Bruder von dem Kleinen? Klang fast so.



Was die Beiden da über das Abendmahl gesagt haben, hatte sie nachdenklich gemacht.

Die Frau die sterbenskrank im Krankenhaus liegt, ist doch auch Christin.

Sie beschloss ihr morgen von dem „Männergespräch“ zu erzählen.

Bestimmt ein guter Anfang für ein Gespräch über das Leben und Sterben, über Hoffnung und Trost.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres



Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Ob Gott ihr Großvater und Enkel geschickt hatte.....

Amen.

einer weint für dich
einer träumt für dich
einer hofft für dich
einer schweigt für dich
einer hält für dich das Licht





»So viel Leben in alten Texten!«

»Was soll man da noch glauben?«

»Muss man studiert haben, um die Bibel lesen zu können?«

»Ist es überhaupt wichtig, was Jesus wirklich gesagt hat?«

Mit dem Zeitalter der Aufklärung wurde die Bibel als historisches Dokument entdeckt. Samuel Reimarus (1694–1768), dessen »Fragmente« G.E. Lessing anonym veröffentlichte, hielt einen großen Teil des Neuen Testaments (z.B. Wunder, Auferstehung) für eine nachösterliche »Erfindung«; der Streit, den diese revolutionären Thesen auslösten, fand Niederschlag in Lessings Werk (z.B. im dramatischen Gedicht »Nathan der Weise« oder der »Ringparabel«). Seit dieser Zeit entwickelte sich der »historisch-kritische« Umgang mit der Bibel, der bis heute einen Schwerpunkt des theologischen Studiums ausmacht. »Kritisch« bedeutet in diesem

Zusammenhang: analytisch, unterscheidend. Die historisch-kritische Forschung untersucht den Überlieferungsprozess, der zu dem Text in seiner jetzigen Gestalt geführt hat. Dazu werden verschiedene wissenschaftliche methodische Verfahren eingesetzt. Dennoch kann diese **Methode der historisch-kritischen Bibelauslegung** jede/n, der/die sich für die Bibel interessiert, dazu anregen, die biblischen Texte kritisch zu hinterfragen und als **historische Quellen und** als **Quellen lebendigen Glaubens** zu verstehen.

In fünf aufeinanderfolgenden Abenden wollen wir uns mit der Methoden der Bibelauslegung beschäftigen, das wird natürlich theoretisch geschehen, aber auch indem wir die Methoden anwenden und uns somit wichtige theologische Texte erschließen.
 **Immer am Donnerstagabend:
 21. April; 28. April; 12. Mai;
 19. Mai; 26. Mai jeweils um
 19.30 Uhr im Gemeindehaus
 der Christuskirche.**



Offene Trauergruppe

Ab **März 2016** bietet der **Freun-**

deskreis Hos-

piz e. V. für

alle Men-

sch en, die

einen Verlust

erlitten ha-

ben, jeden 2.

Montag im

Monat eine

offene und

geleitete Trauergruppe an.

Mit dem Schmerz nicht allein bleiben...

Es ist nicht leicht, Menschen zu finden, die einen verstehen. Mit anderen in ähnlicher Situation zu sprechen, kann Trost geben. In der Trauer nicht alleine bleiben, sich mit anderen Trauernden treffen, Kontakte untereinander pflegen, sich austauschen, zuhören und Unbegreifliches in Worte fassen – dazu möchten wir Ihnen Zeit und Raum geben.

Die Trauer muss sein dürfen und das Sprechen darüber auch, im-

mer wieder. Sie zu bewältigen braucht Zeit und kann sich über Jahre hinziehen. Das ist normal. Verdrängte oder verborgene Trauer zeigt sich oft sehr lange Zeit später.

Die Trauergruppe wird von den zertifizierten Trauerbegleiterinnen Rossita Eichholz und Andrea Platte geleitet und mit unterstützenden Anregungen liebevoll begleitet.

- **Für wen?** Es sind alle willkommen, die von einem Verlust betroffen sind. Dabei spielt es keine Rolle, wie lange der Verlust zurück liegt.
- **Wann?** Die Trauergruppe findet jeden 2. Montag im Monat von 19⁰⁰ bis 21⁰⁰ Uhr statt.
- **Wo?** Im Gemeindehaus Christuskirche, Neuer Krug 4, II. Stock, 21502 Geesthacht.
- **Kosten?** 5,00 € pro Abend.
- **Mit wem?** Mit den Trauerbegleiterinnen Rossita Eichholz und Andrea Platte.
- **Die nächsten Termine:**
 - 14. März
 - 11. April
 - 09. Mai
 - 13. Juni
 - 11. Juli

***Traurig sein ist etwas Natürliches
- Vielleicht ein Atemholen zur
Freude.***

Bei uns sind Sie mit Ihrem Leid nicht allein. ***Information, Anmeldung und Unterstützung bei Rosita Eichholz, Trauerbegleiterin, 04152/73968 oder im Büro des Freundeskreises Hospiz unter 04152/ 836902.***

Gottesdienst für Trauernde

Der Freundeskreis Hospiz lädt ein zu einem Gottesdienst für Trauernde am Freitag, dem 18. März um 18.00 Uhr in St. Salvatoris, Kirchenstieg 1. Manchmal brauchen wir viel Kraft. Dann, wenn unsere Kräfte nicht zu reichen scheinen, in Zeiten der Trauer. Trauer über den Tod eines lieben Menschen, Trauer über das Ende

eines Lebensabschnitts oder einer Beziehung. Trauer hat viele Gesichter. Sie kann sich ganz unterschiedlich äußern. Denn Trauer ist so unterschiedlich wie wir Menschen einzigartig sind. Was Trauernde aber verbindet, ist der Schmerz über einen unersetzlichen Verlust. Was kann in Zeiten der Trauer tragen? Was gibt Halt, vielleicht sogar Trost? In diesem Gottesdienst suchen wir nach Quellen, die uns Kraft geben, so dass wir neuen Mut schöpfen können. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zu einem Beisammensein.



***Wer hat Zeit und Freude daran
in einem Team den Altar der
Christuskirche für den 10.00-
Uhr Sonntagsgottesdienst zu
schmücken?***

***Bitte bei Frau Jirasek oder im
Kirchenbüro melden!***



Auftrag Gottes!

Die Frage ist eigentlich nicht, ob wir Fremde bei uns aufnehmen, sondern nur: Wie?

Es gehört zu den elementaren Aufgaben der Christenheit und der Kirchen, für verfolgte und gefährdete Menschen einzutreten. Das biblische Gebot, den Fremden zu schützen, findet sich in ähnlichem Wortlaut an verschiedenen Stellen der Bibel. Im 3. Buch Mose im 19. Kapitel heißt es: **„Wenn ein Fremder bei dir lebt in eurem Land, sollt ihr ihn nicht bedrängen. Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. Ich bin der Herr, euer Gott.“** Die Bedeutung des Schutzes des Fremden ist in der Geschichte Gottes mit seinem Volk selbst begründet: Die Israeliten fliehen mit der Hilfe Gottes vor Armut und Unterdrückung durch die Ägypter in die Wüste. Erst nach vielen Jahren der Wanderung findet das Volk ein neues Zuhause im ihnen fremden Land Kanaan. Das Volk Gottes hat selbst Migrationserfahrung. Der Auftrag Gottes, den Fremden aufzunehmen, findet sich auch in der Verkündigung Jesu. Es ist eines der sieben Werke der Barmherzigkeit, die Jesus in seiner Rede vom

Weltgericht nennt: **„Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“** Der Auftrag Gottes ist klar. Kirche und Diakonie setzen dieses Gebot in ihrer Arbeit um, wenn sie sich politisch und gesellschaftlich für die Rechte von Flüchtlingen einsetzen und die Menschen vor Ort begleiten.



Aber auch jede und jeder von uns kann etwas dazu beitragen, dass Flüchtlinge in Deutschland ein neues Zuhause finden. Die Perspektive der Arbeit mit Asylsuchenden hat sich dabei in den letzten Jahren verändert. Flüchtlinge werden nicht mehr als Objekte unserer Hilfe, sondern als selbstständige Subjekte unserer Gesellschaft gesehen. Die Menschen, die zu uns kommen, bringen verschiedene Ressourcen, Erfahrungen und Qualifikationen mit. Unsere Aufgabe als Kirche und als Gesellschaft ist es, mitzuhelfen, dass Asylsuchende diese

Potentiale hier in Deutschland einbringen können. Ein paternalistisches Verhalten, das die Menschen zu reinen Hilfsempfänger/innen degradiert, verhindert eine Aktivierung ihrer Selbsthilfepotentiale. Angesichts der steigenden Zahlen von asylsuchenden Menschen in Deutschland durch die anhaltenden Konflikte, z. B. in Syrien, Afghanistan und Iran und Irak, aber auch in Somalia und Eritrea hat die Frage, was Kirchengemeinden tun können, um Flüchtlinge zu unterstützen, weiterhin an Relevanz.



Wir, als *Christuskirchengemeinde Düneberg* haben uns des Themas angenommen und auch wenn wir zur Zeit keinen Kirchenasylanten bei uns beherbergen, bleiben wir engagiert im Einsatz für Menschen, die bei uns ein neues Zuhause suchen.

Weiterhin gibt Retno Heisel *individuellen Deutschunterricht*, ein Konzept, das sich bewährt hat:

einige ihrer SchülerInnen haben bereits die **B1 Sprachprüfung** bestanden. Ebenso klappt die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern des OHG, die zusammen mit anderen Ehrenamtlichen **Nachhilfeunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Immigrationshintergrund** geben. Wenn Sie Jugendliche kennen, die Bedarf haben bzw. selbst mitarbeiten d.h. mitunterrichten wollen, freut sich Retno über weitere "Lehrerinnen" bzw. "Lehrer".

Das **Café International** läuft weiter und bietet weiterhin eine gute Möglichkeit der informellen Kontaktaufnahme: Die nächsten Termine des **Café International** sind: 14. April in der Neupostolischen Kirche, Düneberger Straße; 12. Mai bei uns in der Christuskirche; 14. Juli in St. Petri am Spakenberg. An jedem Donnerstag von 17.30 - 19.00 Uhr geben Sabine Stürzer und ich (Pastor Heisel) Iranern **Konfirmandenunterricht bzw. Taufkatechese**. Weiterhin sind wir aufgeschlossen und hoffen auf weitere Vorschläge, um Flüchtlinge in unserer Gemeinde und Stadt willkommen zu heißen, sie zu begleiten und zu beteiligen. Der Kreativität sind dabei - wie immer - keine Grenzen gesetzt.



Freud und Leid

Getauft wurden:

Marc-Michael Böckler
Moritz Grandt
Luca Bastian Schröder
Alina Bahr
Marleen Peya
Sören Schmiedeberg

Denn er hat seinen Engeln
befohlen, dass sie dich behü-
ten auf allen deinen Wegen
und du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest.

Psalm 91,11

Kirchlich bestattet wurden:

Ingrid Werner-Lehmann geb. Werner, 83 Jahre
Hildegard Prill geb. Timm, 93 Jahre
Jürgen Körner, 77 Jahre
Richard Bergens, 83 Jahre
Uwe Thode, 68 Jahre
Markus Retelsdorf, 89 Jahre
Erna Lindner geb. Behn, 95 Jahre
Lieselotte Pohlmann geb. Görges, 95 Jahre

Sammele meine Tränen
in deinen Krug; ohne
Zweifel, Gott, du
zählst sie.

Psalm 56, 9

Unser Angebot

Spielgruppen für Eltern und Kleinkinder
Nach Absprache

Zwergengruppe für Kinder von 2 ½ - 4 Jahren
montags / mittwochs / freitags 09.00 - 12.00 Uhr

**Margret Jirasek und
Britta Küsel**

Jugendarbeit

Maria Lachmann

Bibelkreis mittwochs 19.30 Uhr

Handarbeitskreis montags 14.30 - 16.30 Uhr

Senioren-Gymnastik

montags 10.00 - 11.00 Uhr für Damen
dienstags 10.00 - 11.00 Uhr für Damen und Herren
dienstags 11.00 - 12.00 Uhr für Damen

**Hannely Schubert
Gaby Kutzner-Miss
Gaby Kutzner-Miss**

Kantorei dienstags 20.00 - 21.30 Uhr

Gregor Bator

Posaunenchor freitags 19.00 - 20.30 Uhr

Heider Kotsch

Kreis der Älteren

mittwochs 15.00 - 16.30 Uhr

**P. Thomas A. Heisel /
M. Neumann/H. Schiffer**

Kreativtreff für junge Erwachsene
donnerstags 18.00 - 21.00 Uhr

Margret Jirasek

Geburtstags- und Besuchskreis

am letzten Freitag im Monat 10.00 - 11.00 Uhr

P. Thomas A. Heisel und Team

Unsere Angebote sind **offen für alle Interessierten**. Wir freuen uns über rege Teilnahme in sämtlichen Gruppen und Kreisen. Haben Sie vielleicht weitere Vorschläge, wie wir unsere Angebotspalette in der Christus-Kirchengemeinde erweitern und noch vielfältiger gestalten könnten? Auf Ihre Ideen und Anregungen sind wir gespannt!

Wir sind für Sie da

Pastor Thomas A. Heisel Neuer Krug 4	Tel.: 84 33 17 rethothomas-heisel@gmx.de
Gemeindebüro Reinhild von Fintel-Tödter Neuer Krug 4	Tel.: 2451/Fax: 83 62 04 Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr.: 10.00-12.00 Uhr u. Do.-Nachmittag: 14.00-17.00 Uhr christuskirche-dueneberg@t-online.de
Kindertagesstätte „Arche Noah“ Mareike Wiedenhöft Klaus-Groth-Weg 1	Tel.: 3939/Fax: 805 999 kita@arche-noah-geesthacht.de
Jugendarbeit Maria Lachmann	Tel.: 0176 84635175 mlachmann@kirche-ll.de
Freundeskreis Hospiz Sigrun Spikofsky, Neuer Krug 4	Tel.: 83 69 02/Fax: 83 69 02 freundeskreishospizgeesthacht@web.de
Schuldnerberatung Neuer Krug 4	Tel.: 7 29 77/Fax: 4375 www.diakonie-rz.de
Kantorei Gregor Bator	Tel.: 7 95 14 gregorbator@aol.com
Posaunenchor Heider Kotsch	Tel.: 7 30 46

Wir freuen uns, wenn Sie die vielfältige Arbeit unserer Christuskirche über folgenden Weg finanziell unterstützen mögen:

Bankverbindung: Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg (KG Düneberg)
Konto-Nr. 116998 bei der Kreissparkasse Ratzeburg (BLZ 230 527 50)
IBAN DE48 2305 2750 0000 1169 98, BIC NOLADE21RZB
Spendenbescheinigungen stellen wir auf Wunsch gerne aus!

Redaktion des Gemeindebriefes: Pastor Heisel / R.v.Fintel-Tödter. Sie finden uns auch im Internet unter: www.christuskirche-dueneberg.de